



A-3620 Spitz a.d.D., Schlossgasse 3

Email: office@lanius.at

St. Pölten, am 12. 10. 2015

An den
Bürgermeister von St.Pölten
Mag. Matthias Stadler
Rathausplatz 1
3100 St.Pölten
matthias.stadler@st-poelten.gv.at

Betreff: Geplante Befischung des Viehofner Sees

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Der große Viehofner See liegt neben dem Ratzersdorfer Badesee im unmittelbaren Stadtgebiet von St.Pölten und wird in erster Linie zu Naherholungszwecken genutzt, vornehmlich zu Badezwecken im Sommer. Bedingt durch die Erholungsnutzung und den Naturschutzaspekt wurde von der Stadtverwaltung auf vorbildlicher Weise von einer fischereilichen Nutzung dieses Gewässers abgesehen. Nicht unbegründet, da die Erholungsnutzung im Vordergrund stehen soll und eine fischereiliche Nutzung bekanntlich zu Problemen führen kann.

Paradoxaerweise eröffnete das Ausbleiben des Haubentaucher Nachwuchses der Angelfischerei die Möglichkeit als „regulierender Heger“ in die vorkommende Fischzönose einzugreifen und die fischfressenden Vögel zu schützen. Eine sehr fadenscheinige Argumentation, deren Auswirkungen massive Folgen auf die Qualität des Viehofner Sees haben werden.

Der Schutz von fischfressenden Wasservögeln vor vögelfressenden Raubfischen ist aus fachlicher Sicht mehrfach zu hinterfragen v.a. dann, wenn der See als innerstädtisches Naherholungsgebiet übergeordnete Bedeutung hat. Aus gewässerökologischer bzw. fischökologischer Sicht sollte der See auf Basis von fachlichen/biologischen Grundlagen möglichst nachhaltig gemanagt werden. Darunter versteht man ein Management dessen Grundlage die einzelnen Trophischen Ebenen bilden: Chemische Rahmenbedingungen – Wasserpflanzen – Phytoplankton – Zooplankton – Friedfische – Raubfische.

Raubfische, insbesondere große Hechte und Welse (die auch Wasservögel fressen können) spielen als Spitzprädatoren in der Nahrungskette eines stehenden Gewässers eine wesentliche Rolle. Sie regulieren den Bestand sämtlicher Fischarten und halten somit die Population planktonfressender oder pflanzenfressender Fischarten auf niederem Niveau. Wasserpflanzen und ein hohes Zooplanktonaufkommen sind Garant für gute Wasserqualität (hohe Sichttiefe), geringes Algenwachstum und zufriedenen Badegästen. Dies stellt somit die wesentliche Grundlage für die Bewirtschaftung eines Badesees dar.

Da weder über die Fischzönose des Viehofner Sees (Dichten und Biomassen einzelner Arten) noch über wesentliche limnologische Parameter aktuell keine Daten vorliegen, wird die Befischung des Raubfischbestandes mittel- bis langfristig Folgen auf die Qualität des Badegewässers haben. Die Beangelung eines über viele Jahre ungestört entwickelnden Raubfischbestandes als Hegemaßnahme zu betiteln, ist wenig bis gar nicht zielgerichtet. Im Gegenteil, es ist ein Vorwand selten gewordene kapitale Raubfische zu fangen und aus dem Gewässer zu entnehmen.

Nachfolgende Empfehlungen zum Management von Badegewässern:

- Regelmäßige Erhebung limnologischer Basis Kennwerte durch einschlägige Büros (z.B. DWS-Hydro-Ökologie - Stillgewässerspezialist)
- Management auf Basis dieser Erhebungen: Chemische Parameter - Makrophyten – Phyto-/Zooplankton – Fische
- Wasserpflanzenmanagement ggf. zur Nährstoffreduktion und für pflanzenfreie Badebereiche
- Fischereiliches Management auf Basis von Fakten anhand einer Fischbestandserhebung
- **Kein Eingriff** in den Raubfischbestand (keine Entnahme!, kein Besatz!)

Im Namen der FG LANIUS



Mag. Markus Braun,
Obmann FG LANIUS